12c per Woche — 17c mit Sonntagsblatt

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c per Woche — 17c mit Sonntagsblatt

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

80. Jahrgang. | Cincinnati, Samstag, den 23. September 1916. | Preis 2 Cents. | No. 230.

Die Rumänen und Russen

In der Dobrudscha von dem Heer von Mackensens geschlagen.

Der Feind wurde in größter Unordnung zurückgetrieben.

An den übrigen Fronten hat sich wenig von Bedeutung ereignet.

Berlin, 22. Sept. Die oberste Heeresleitung kündigte an: Freitag an, daß bulgarische und deutsche Truppen unter dem Feldmarschall von Mackensen die Russen und Rumänen in der Dobrudscha in die Flucht geschlagen habe. Der Sieg wurde durch eine Flankirung errungen. Die Meldung lautet wie folgt:

„In der Dobrudscha griffen starke rumänische Truppenabtheilungen südwestlich von Toproi Sari (14 Meilen südwestlich von Constanza) an. Ein Gegenangriff der deutschen, bulgarischen und türkischen Truppen, die durch Flankirung des feindlichen linken Flügels dem Feinde in den Rücken geriethen, hatte zur Folge, daß der Feind in größter Unordnung zurückgetrieben wurde.

„Mazedonische Front: An dem Florina Bach finden immer noch lebhafte Kämpfe statt, und auch östlich vom Wardar Fluß sind die Kämpfe aufs Neue entbrannt."

Oestlicher Kriegsschauplatz.

In Wolhynien, westlich von Lutsk, wurden am Donnerstag schwache Angriffe der Russen von den Deutschen zurückgeschlagen. In den am Mittwoch stattgefundenen Kämpfen machten die Deutschen 750 Gefangene und sie erbeuteten mehrere Maschinengeschütze. Der auf diesen Theil des Kriegsschauplatzes Bezug habende Theil des offiziellen Berichts lautet wie folgt:

„Armeegruppe des Prinzen Leopold. Westlich von Lutsk wurden schwache Angriffe der Russen abgeschlagen. In der Nähe von Korytniza hält der Feind immer noch kleine Theile unserer Positionen besetzt. In den am Mittwoch stattgefundenen Kämpfen fielen 750 Gefangene und mehrere Maschinengeschütze in unsere Hände. An einer Stelle an dieser Front, zwischen dem Sereth und der Stripa, nördlich von Zborow, sind heftige Artilleriekämpfe im Gange. Feindliche Infanterieangriffe wurden von unserem Feuer im Keime erstickt.

„Armeegruppe des Erzherzogs Karl Franz: Am Narajuvka Fluß fanden lebhafte Infanteriegefechte und an einigen Punkten auch Infanteriegefechte statt."

Karpathen: Der Gipfel des Smoterie Berges, der schon wiederholt von der einen und der anderen Seite erobert und wieder verloren wurde, befindet sich wieder in den Händen des Feindes. Wiederholte Angriffe der Russen auf unsere Positionen bei Rabuludowa sind von unseren tapferen Jägern abgeschlagen worden, ebenso wie Angriffe des Feindes in der Tatarca Gegend und nördlich vom Dorma Watra.

„Vom Kriegsschauplatz in Siebenbürgen ist nichts von Wichtigkeit zu berichten."

Alles ruhig an der westlichen Front.

Mit Bezug auf die militärischen Operationen in Frankreich heißt es in dem offiziellen Bericht:

„Abgesehen von lebhaften Artilleriegefechten und Kämpfen mit Handgranaten an der Somme und in der Maasgegend hat sich nichts Wichtiges ereignet."

Offizielle bulgarische Kriegsnachrichten.

Sofia, 21. September. Ueber London. In dem am Donnerstag veröffentlichten offiziellen Kriegsbericht heißt es, daß an allen bulgarischen Fronten nur Kämpfe von untergeordneter Bedeutung stattfinden, die von geringem Einfluß auf die allgemeine Lage sind. Der Bericht lautet wie folgt:

„Mazedonische Front — Mittwoch: Die Lage ist hier unverändert. Unsere Truppen bei Florina und auf den Kaimakcalan Höhen verbrachten den Tag in verhältnißmäßiger Ruhe. Ein Angriff der Russen auf die Anhöhe 1978, südlich von dem Dorfe Kom-

Die Rumänen in der Dobrudscha von der Armee Mackensen's geschlagen

nik, mißlang. Im Moglenica Thal wurden feindliche Bataillone in die Flucht geschlagen. Auf beiden Seiten des Wardar Flusses fanden schwache Artilleriegefechte statt. Im Struma-Thal und an der Küste des Aegäischen Meeres herrscht verhältnißmäßige Stille.

„Rumänische Front: Längs der Donau verging der Tag in verhältnißmäßiger Stille. In der Dobrudscha konsolidiren unsere Truppen die eroberten Positionen. Es haben nur Gefechte von untergeordneter Bedeutung stattgefunden. Deutsche Aviatiker haben in erfolgreicher Weise die rumänische Eisenbahn bei Tohernavada angegriffen und sie stark beschädigt. Ein aus 28 Schiffen bestehendes russisches Geschwader hat in erfolgloser Weise die östlich und nördlich von dem Dorfe Pervelia am Schwarzen Meer gelegenen Höhen beschossen. Unsere Aviatiker vereitelten einen Angriff von feindlichen Wasserflugzeugen auf Varna.

Französisches Unterseeboot

Im Adriatischen Meer von österreichisch-ungarischen Aviatikern versenkt.

Die ganze 29 Mann starke Besatzung gefangen genommen.

Berlin, 22. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Das französische Unterseeboot „Faucus" ist im südlichen Theil des Adriatischen Meeres mit Bomben, die von österreichisch-ungarischen Marineflugzeugen abgeworfen wurden, versenkt worden. Die ganze 29 Mann starke Besatzung wurde gerettet und gefangen genommen.

Der offizielle Bericht des Marineministeriums lautet wie folgt:

„Ein österreichisch-ungarisches Wasserflugzeug hat mit Hilfe von Bomben das französische Unterseeboot „Foucaus" im südlichen Theil des Adriatischen Meeres versenkt. Der Lenker des Aeroplans war der Leutnant Celezeny und der Beobachter der Leutnant von Klimburg.

„Die ganze Besatzung des Unterseebootes, aus zwei Offizieren und 27 Mann bestehend, von denen viele dem Ertrinken nahe waren, wurden gerettet und von dem Wasserflugzeug, sowie einem anderen, von dem Leutnant Komjevre, mit dem Kadetten Jevera als Beobachter, geführt gefangen genommen.

Eine halbe Stunde später wurde die in dem Boot eingesperrte Mannschaft von einem Truppenschiff abgeholt, während die beiden Offiziere an Bord der Marineflugzeuge ans Land gebracht wurden.

* * *

In den zur Hand befindlichen Marine-Registern ist kein französisches Unterseeboot des Namens „Foucaus" verzeichnet. Das versenkte Boot war wahrscheinlich das Unterseeboot „Foucault", das im Jahre 1912 in Cherbourg gebaut wurde.

Am 14. Januar d. J. wurde von Rom (!) aus berichtet, daß das französische Unterseeboot „Foucault" im Adriatischen Meer einen österreichischen Kreuzer vom Novara-Typ versenkt habe. Am 16. Januar erklärte die halboffizielle Uebersee-Nachrichten-Agentur von Berlin, daß kein österreichisch-ungarisches Kriegsschiff vermißt werde, und sie fügte hinzu:

„Die „Foucault" hat vielleicht aus Versehen ein Schiff der Ententemächte versenkt."

Schiedsrichterlich

Soll die deutsch-holländische „Tubantia"-Kontroverse erledigt werden.

Berlin, 22. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Sayville. Die deutsche und die holländische Regierung haben, wie die Uebersee-Nachrichtenagentur sagt, vereinbart, daß die Entscheidung über das Versenken des holländischen Dampfers „Tubantia" nach dem Kriege einem internationalen Schiedsgericht anheimgegeben werden solle.

Und zu einem ungeordneten Rückzug gezwungen.

Französisches Unterseeboot im Adriatischen Meer von österreichisch-ungarischen Fliegern versenkt.

Die ganze Besatzung von 29 Mann gefangen genommen.

Ein Transportdampfer der Alliirten, mit Truppen an Bord, im Mittelländischen Meer versenkt.

Die Nationalität des Dampfers, der nach 43 Sekunden unterging, noch nicht festgestellt. — An den verschiedenen Kampffronten ist die Lage unverändert. — Die Briten und Franzosen setzen im Westen, und die Russen im Osten ihre Angriffe fort. — Der griechische Panzerkreuzer „Georgio Averof" bereit, sich den Revolutionären in Saloniki anzuschließen. — Der Rest der griechischen Flotte hat Befehl erhalten, dies zu verhindern. — Russische Kriegsschiffe im Schwarzen Meer von deutschen Flugzeugen angegriffen

„Diese Vereinbarung wurde im Interesse freundschaftlich-nachbarlicher Beziehungen getroffen," erklärt die Nachrichten-Agentur.

Feindlicher Transport-Dampfer

Am 17. September im Mittelländischen Meer von einem deutschen Unterseeboot versenkt.

Berlin, 22. Sept. Das Marineministerium kündigte am Freitag an, daß am 17. September ein deutsches Unterseeboot im Mittelländischen Meer einen vollständig mit Truppen angefüllten Transportdampfer versenkt habe. Der Dampfer ging in 43 Sekunden unter.

In den Karpathen

Lassen die Angriffe der Russen an Heftigkeit nach.

Auf dem italienischen Kriegsschauplatz hat sich nichts Wichtiges ereignet.

Berlin, 22. Sept. Auf drahtlosem Wege nach Sayville, N. Y. Der am Freitag vom österreichisch-ungarischen Hauptquartier hier veröffentlichte offizielle Bericht lautet wie folgt:

„An der rumänischen Front ist die Lage unverändert.

„Front des Erzherzogs Karl Franz: In den Karpathen haben die Angriffe der Russen etwas nachgelassen. Angriffe der Russen wurden nördlich von Dorna Watra, südwestlich von Lucacin und in der Gegend von Ludova zurückgeschlagen. Der Gipfel des Smotrec Berges ging wieder einmal an den Feind verloren.

„Front des Prinzen Leopold von Bayern: An der Front des Generals von Böhm-Ermolli haben die Artilleriegefechte an Heftigkeit zugenommen. Oestlich von Sviniuchy stellte der Feind unseren Angriffskolonnen frische Truppen entgegen. Der Feind wurde überall zurückgeschlagen.

„Auf dem italienischen wie auf dem südwestlichen Kriegsschauplatz hat sich nichts von Wichtigkeit ereignet."

Der Reichstag

Wird am 28. September wieder zusammentreten.

Seine Legislatur-Periode wurde vom Bundesrath um ein Jahr verlängert.

Berlin, 22. September. — Dem Wiederzusammentritt des Reichstages, welcher am 28. September stattfindet, werden in den nächsten Tagen vertrauliche Konferenzen zwischen dem Minister des Aeußeren, Herrn von Jagow, und den verschiedenen Parteiführern vorangehen.

Man erwartet, daß Dr. Von Bethmann-Hollweg, der Reichskanzler, bei der Eröffnung des Reichstages eine Rede halten wird. Nach ihm wird Dr. Karl Helfferich, der Minister des Innern, über die wirthschaftliche Lage in Deutschland sprechen.

Durch Beschluß des Bundesrathes wurde die Legislatur-Periode des jetzigen Reichstages, die im Januar 1917 ablaufen würde, um ein Jahr verlängert. Auch die gegenwärtige Legislatur-Periode des Landtages von Elsaß-Lothringen wurde auf ein weiteres Jahr ausgedehnt.

Deutsche Flieger über Dover.

London, 22. Sept. Ein deutsches Marineflugzeug flog am Freitag über Dover hin und warf drei Bomben ab, es wurde aber Niemand getödtet oder verwundet, wie offiziell angekündigt wurde. Das feindliche Flugzeug wurde von Abwehrkanonen verjagt.

Deutsche Marine-Flugzeuge

Greifen erfolgreich russische Kriegsschiffe im Schwarzen Meer an.

Berlin, 22. September. „Deutsche Marineflugzeuge," sagt eine am 21. September vom deutschen Marineministerium veröffentlichter offizieller Bericht, „griffen am 20. September in erfolgreicher Weise zwei russische Schiffe an, von denen aus Aeroplane aufflogen, und die von einem Kreuzer und mehreren Zerstörern begleitet, sich der bulgarischen Küste in der Gegend von Varna näherten. Die feindlichen Schiffe wurden zum sofortigen Rückzug gezwungen und von unseren Flugzeugen verfolgt.

„Deutsche Wasserflugzeuge griffen später in erfolgreicher Weise feindliche Transportdampfer in Constanza an und belegten auch die Eisenbahn in der nördlichen Dobrudscha mit Bomben. Trotz heftiger Beschießung kehrten alle Flugzeuge unversehrt zurück."

Abgelehnt

Hat das ungarische Parlament die Einberufung der Delegationen,

Welche von den Oppositionsführern, den Grafen Andrassy und Apponyi, beantragt worden war.

London, 22. September. — An die Reuter Telegram Co. gelangte von Budapest über Amsterdam eine Depesche, welche meldet, daß das ungarische Parlament den Antrag der Oppositionsführer, der Grafen Androssy und Apponyi, welche verlangten, daß die Delegationen einberufen werden sollen, abgelehnt habe. Der energische Kampf, welchen die beiden Grafen seit mehreren Wochen gegen den Premier Tisza geführt hatten, hatte in dem Antrag gegipfelt, die Delegationen einzuberufen. Es sind dies Abgeordnete von beiden Länderhälften, welche Angelegenheiten berathen, die Oesterreich und Ungarn gleichermaßen betreffen.

Der Sturm, welcher über den Premier Tisza ergangen war, hatte seinen Höchstpunkt beim Anschluß Rumäniens an die Alliirten erreicht. Die Angelegenheiten, welche die Opposition den Delegationen unterbreiten wissen wollte, war die angebliche Unfähigkeit der österreichischen Regierung, die auswärtige Politik zu leiten, sowie die angebliche Unwirksamkeit der österreichisch-ungarischen Armee-Verwaltung.

Der Graf Michael Karolyi, der Präsident der ungarischen Unabhängigkeits-Partei, stellte am Freitag die Frage an den Premier Tisza, ob der König von Ungarn seine souveränen Rechte an den deutschen Kaiser abgetreten habe. Der Premier erwiderte, wie es in der Depesche heißt, daß der Graf Karolyi falsch informirt sei. Der König von Ungarn habe seine souveränen Rechte voll beibehalten.

Die deutschen und österreichischen Civilisten

Die von den Briten von dem Dampfer „China" herabgeholt wurden,

Werden am 28. September nach Shanghai zurückgebracht werden.

Washington, D. C., 22. Sept. Das Staatsdepartement wurde am Freitag benachrichtigt, daß die deutschen und österreichischen Civilisten, die von einem britischen Kriegsschiff auf der Fahrt von Shanghai nach Manila von dem amerikanischen Dampfer „China" herabgeholt wurden, am 28. September wieder nach Shanghai zurückgebracht werden würden. Die britische Regierung hatte schon vor mehreren Wochen Bedauern über den Vorfall ausgedrückt und sich bereit erklärt, die Gefangenen freizulassen.

Der griechische Panzerzer „Georgio Averof"

Möchte sich der revolutionären Bewegung anschließen.

London, 23. Sept. Wie aus Athen gemeldet wird, ist der griechische Panzerkreuzer „Georgio Averof", der vor dem Arsenal auf der Insel Salamis, bei Piräus, liegt, im Begriffe, sich der revolutionären Bewegung in Saloniki anzuschließen. Die Regierung hat dem Rest der Flotte befohlen, den Kreuzer daran zu verhindern, daß er nach Saloniki gelange.

Baron von Schenk,

Der von den Alliirten aus Griechenland ausgewiesen wurde, in Berlin angekommen.

Amsterdam, 23. Sept. Der Berliner Lokalanzeiger kündigt an, daß Baron von Schenk, der frühere Direktor der deutschen Propaganda in Griechenland, der von den Ententemächten gewaltsam aus dem Lande hinausgeschickt wurde, in Berlin angekommen sei. In einem Interview mit einem Vertreter des Lokal-Anzeigers sagte Baron von Schenk:

„Griechenland befindet sich jetzt vollständig unter dem Daumen Venizelos, wenngleich das Volk uns immer noch freundlich gesinnt ist. Als die Gendarmen kamen, mich auszuweisen weinten sie, und sie entschuldigten sich, daß sie gezwungen seien, die ihnen verhaßten Befehle zu befolgen."

Verschärfen

Will Großbritannien seine Maßregeln zwecks Kontrollirung der Schifffahrt.

Infolge der schnellen Abnahme der Schiffs-Tonnage durch Torpedirung.

London, 22. Sept. Lord Robert Cecil übergab der Associirten Presse eine Erklärung, der zufolge die Alliirten infolge der fortgesetzten Abnahme der Anzahl von Handelsschiffen durch die Thätigkeit der Unterseeboote der Centralmächte verschärfte Maßregeln treffen würden, die ganze Schiffahrt zu kontrolliren, um sie den Alliirten möglichst dienstbar zu machen und zu verhindern, daß sie auch nicht indirekt den Feinden von Nutzen werde.

Lord Robert gab zu, daß selbst die gegenwärtige Rate der Zerstörung von Schiffen, ganz abgesehen von der Möglichkeit einer Wiederaufnahme des unbeschränkten Tauchboot-krieges, einen schweren Verlust für die Schiffs-Tonnage der Welt bedeutet. Die Alliirten würden deshalb ihre Schiffahrtsmaßregeln, welche sich bereits jetzt als sehr werthvoll erweisen, im Verhältniß zur Zerstörung von Handelsschiffen durch die Deutschen verschärfen. Neutralen, welche mit den Ententemächten im Handelsverkehr stehen, würde volle Berücksichtigung zu theil werden, während solche Neutrale, die sich unneutraler Handlungen schuldig machen, dies nicht zu erwarten hätten.

Lord Robert sagte, daß die Antwort Großbritanniens auf den Protest der amerikanischen Regierung gegen die Beschlagnahme der Post sofort nach Washington abgehen und daß diejenige auf den amerikanischen Protest in Bezug auf die Schwarze Liste binnen Kurzem folgen werde.

Long Branch, N. J., 22. Sept. Walter Hines Page, der amerikanische Botschafter in London, kam am Freitag Abend hierher und hatte eine Unterredung mit dem Präsidenten Wilson über die Störung des amerikanischen Handels und die Vergewaltigung der amerikanischen Post seitens Englands. Der Botschafter war auf der Fahrt hierher durch einen Eisenbahnunfall in Perth Amboy, N. Y., mehrere Stunden lang aufgehalten worden und der Präsident und der Botschafter waren deshalb im Stande nur kurze Zeit mit einander zu konferiren, die Unterredung wird aber am Samstag Morgen fortgesetzt werden.

Der Präsident hat die Absicht, dem Botschafter Page detaillirte Auskunft über den Standpunkt zu geben, den die Regierung der Ver. Staaten der britischen Gewaltpolitik gegenüber einnimmt, damit der Botschafter in der Lage ist, die Angelegenheit ganz eingehend mit dem britischen auswärtigen Amt zu besprechen, wenn er nach London zurückkehrt.

Der Präsident wünscht dem Botschafter klar zu machen, daß er die britische Regierung in bestimmter Weise davon unterrichten muß, daß eine weitere Verletzung der Rechte der Ver. Staaten nicht geduldet werden wird. Er nimmt den Standpunkt ein, daß es absolut nicht entschuldigt werden kann, daß der Protest der Ver. Staaten immer noch nicht beantwortet worden ist. Dem Vernehmen nach will der Präsident mit dem Botschafter auch über die vom Kongreß autorisirten Wiedervergeltungs-Maßregeln konferiren.

Der Präsident hat sich in der letzten Zeit eingehend mit den mit England geführten Unterhandlungen beschäftigt und steht mit dem Sekretär Lansing in fortwährendem Verkehr. Er soll entschlossen sein, in der energischsten Weise von England zu verlangen, daß es aufhöre, den amerikanischen Handel zu stören.

Zwei britische Unterthanen und 36 Carranza-Soldaten

Angeblich von Villaisten bei Turpam, Mexiko, erschossen.

Galveston, Texas, 22. Sept.— Der Dampfer „Topila", der am Freitag von Tampico angekommen ist, überbrachte die Nachricht, daß am 16. September Banditen, die sich Villaisten nannten, ein Oelfeld bei Turpam überfielen, zwei britische Unterthanen aus ihren Wohnungen herausholten und erschossen und 36 von 38 Carranza-Soldaten tödteten.

Wetterbericht.

Für Ohio und das westliche Pennsylvanien: Trübes, etwas kühleres Wetter am Samstag. Am Sonntag schönes Wetter.

Am Mittwoch Morgen

Soll der große Sympathie-Streik in New York in Kraft treten.

Dieser Befehl wurde am Freitag Abend von den Arbeiterführern erlassen.

600,000 Mann werden durch denselben betroffen.

Der Präsident der Transit Company verweigert weitere Unterhandlungen mit den Streikern.

New York, 22. September. Am Freitag Abend wurden die organisirten Arbeiter jeder Industrie in Groß New York formell aufgefordert, ihre Arbeit am nächsten Mittwoch Morgen aus Sympathie mit den streikenden Straßenbahn-Angestellten niederzulegen und Arbeiterführer erklärten, daß durch den Befehl annähernd 600,000 Mann betroffen werden.

Der Streikbefehl war in einer Resolution enthalten, welche in einer Konferenz von Arbeiterführern angenommen wurde, an der Vertreter der Arbeiter-Organisationen aller Bouroughs der Stadt theilgenommen hatten. Es verlautet, daß der Streikbefehl nicht nur an die organisirten Arbeiter von New York erging, sondern auch an solche in Westchester County, wo die Städte Yonkers, New Rochelle und Mount Vernon liegen.

In dem Befehle heißt es, daß Unions-Arbeiter unmöglich auf Waggons fahren könnten, welche von Streikbrechern bedient werden. Ernest Bohm, der Sekretär der Cental Labor Union, sagte, in Fällen, in denen zwischen Arbeitgebern und Angestellten ein Kontrakt bestehe, werde der erstere benachrichtigt werden, daß die Angestellten keine Fahrgelegenheit haben und daß sie, wenn der Arbeitgeber nicht für solche sorge, zu Hause bleiben müßten.

„Unionsarbeiter", sagte Herr Bohm, „werden ihr Leben keinen Waggons anvertrauen, welche von unerfahrenen Motorführern bedient und von Polizisten beschützt werden. Der allgemeine Streik wird erfolgen, weil Arbeitgeber von Union-Angestellten nicht für solche Fahrgelegenheit für die letzteren sorgen wollen, die es ihnen ermöglicht, ohne Gefahr zur Arbeit und nach Hause fahren zu können".

Theodore P. Shonts, der Präsident der Interborough Rapid Transit Company und der New York Railways Co., widerholte am Freitag seine Erklärung, daß er entschlossen sei, nicht länger mit den Streikern zu verhandeln.

„Wenn ich das thun würde, dann hätten die loyal gebliebenen Männer der Interborough Bruderschaft eine gute Ursache, an den Streik zu gehen", sagte Herr Shonts. „Und außerdem liegt gar kein Grund für Unterhandlungen vor. Es existirt kein Streik. Wir befördern mehr Personen auf der Untergrundbahn, auf der Hochbahn und in den Steinway Tubes als je zuvor. Am Donnerstag beförderten wir 2,208,275 Personen, 387,639 mehr als am selben Tage im Vorjahr. Der Dienst auf den Straßenbahnen ist zu 70.5 Prozent normal".

Der „Kelvinia"-Fall definitiv erledigt.

Die britische Regierung giebt selbst zu, daß der Dampfer auf eine Mine aufgelaufen sei.

Washington, D. C., 22. Sept. Der Fall des britischen Dampfers „Kelvinia", mit dem sich das Staats-Departement beschäftigt hat, seitdem er am 2. September auf der Fahrt von Newport News nach Glasgow in Folge einer Explosion unterging, mit 28 Amerikanern an Bord, wurde am Freitag definitiv erledigt, indem das Staatsdepartement offiziell vom britischen Marineministerium benachrichtigt wurde, die Regierung in London sei überzeugt davon, daß der Dampfer durch Auflaufen auf eine Mine zerstört worden sei.

Mehrere an Bord des Dampfers befindliche amerikanische Maulthiertreiber hatten die Ansicht ausgedrückt, daß die „Kelvinia" von einem Torpedo zerstört worden war. Das Staatsdepartement hatte sich eine Anzahl vereidigter Aussagen von diesen Leuten verschafft, die Angelegenheit war aber noch nicht so weit gediehen, daß formelle Anfragen bei der deutschen Regierung gemacht werden konnten.